Extra-Post aus Pesth.

Die
Ungarn siegen.
Graf Zichy
wurde
aufgehängt.

Schon seit vorgestern hatte man keine eigentlichen Nachrichten vom ungarischen Kriegsschauplatze erhalten. Ein Gerücht folgte dem andern, von denen das eine dem andern widersprach. Dieser Stillstand authentischer Nachrichten hatte seinen Grund darin, weil der blutige Kampf zwischen Ungarn und Kroaten wüthend fortdauerte. Dieser Kampf war ein entscheidender und daß Jellachich nicht gesiegt hat, dafür bürgt uns zum Theile das allgemeine Schweigen der mit den Slaven in Verbindung stehenden Partei in Wien, die sonst gewiß schon ein freudiges Hurrahgeschrei erhoben hätte. Obschon aber der Kampf noch nicht ganz beendigt ist, so lauten doch die heutigen Nachrichten dahin, daß

die Ungarn siegen.

Wie bereits gemeldet, wurde der rechte Flügel Jellachich's schon am 29ten zurückgeschlagen und 800 Kroaten in einen Sumpf gejagt. Der linke Flügel Jellachich's rückte vor, der Sieg war zweifelhaft, da kam eine Schaar, man sagt von 12,000 Bauern und Garden unter der Anführung eines edlen Magyaren, griff die Feinde im Rücken an, und nun von 2 Seiten attakirt, verloren die Kroaten einige tausend Mann. Auch der Verlust der Ungarn ist bedeutend. Jellachich wurde mit seiner Armee bis auf den

Plattensee

zurückgedrängt. Von beiden Seiten wurden Gefangene gemacht; die Ungarn bekamen unter andern auch den Grafen Zichy, der auf Jellachich's Seite focht, in ihre Gewalt. Man fand bei ihm verschiedene Papiere und Briefe Jellachich's, worin er aufgefordert wurde, das ungarische Militär zum Uebergange zu bereden. Alles schrie: „Nieder mit dem Verräther" und die Volksjustiz behauptete ihre Rechte:

„Graf Zichy wurde aufgehängt."

Die Kroaten sind nun zwar bis auf den Plattensee zurückgedrängt, aber bald werden sie wieder mit erneuerten Kräften vorrücken, darum: „Habt Acht!"

Wien im Oktober 1848. Z.

Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid.

Kb3158 2.Ex
50613

Heim im Herzogtum Anhalt.

Kampf um Frieden

von

Georg Friedrich Wilhelm Hegel

Die

Friedrich Ernst-Partei

Von Ernst Friedrich Wilhelm Hegel, Herzog zu Anhalt, Graf von Ascanien, Fürst zu Bernburg, Herzog zu Sachsen, Jülich, Kleve und Berg, Landgraf in Thüringen, Markgraf von Meißen, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu Mansfeld, Herr zu Barby und Gommern.

Schon seit Jahrzehnten bestehen zwischen Anhalt und Preußen Streitigkeiten wegen der Ausübung der Landeshoheit über die Enklaven Gommern und Barby, welche Anhalt als Bestandteile des Herzogtums Sachsen-Wittenberg, Preußen als Bestandteile der Provinz Sachsen ansieht. Nach Auflösung des Deutschen Bundes 1866 wurde die Frage akut, da Preußen die Gebiete als Bestandteile der Provinz Sachsen in Anspruch nahm, während Anhalt sie als Bestandteile des Herzogtums Sachsen-Wittenberg ansah. Nach Gründung des Deutschen Reiches 1871 wurde die Frage immer dringlicher, da Preußen seine Rechte als Bundesstaat verloren hatte und Anhalt sich nun als souveräner Bundesstaat betrachtete. Die preußische Regierung hielt jedoch an ihrer Auffassung fest und verlangte die Anerkennung ihrer Hoheitsrechte. Anhalt lehnte ab und berief sich auf die Souveränitätsrechte seines Herzogs. Es kam zu Grenzzwischenfällen, bei denen preußische Beamte versuchten, Steuern zu erheben und Polizeigewalt auszuüben, was Anhalt als Eingriff in seine Souveränität ansah. Der Streit eskalierte bis zur Androhung von Zwangsmaßnahmen durch Preußen. Anhalt wandte sich an das Reichsgericht, das 1877 zugunsten Anhalts entschied. Preußen akzeptierte das Urteil, und die Grenzen wurden neu festgelegt. Seitdem gehören Gommern und Barby zu Preußen.